

IST-Zahlen in Deutschland lebender Flüchtlinge, Angaben des AZR

Dr. Thomas Hohlfeld, Referent für Migration und Integration, Fraktion DIE LINKE. im Bundestag, 227-51122, 2.2.2018

Antworten der Bundesregierung auf Kleine Anfragen der LINKEN (Ulla Jelpke u.a.): BT-Drs. 16/8321, 16/12029, 17/642, 17/4791, 17/8547, 17/12457, 18/1033, 18/3987, 18/5862, 18/7800, 18/9556, 18/11388, 18/13537, 18/136, 19/633

	Asyl §16a GG	GFK, §25,2 Aufenth G	§ 25, 2 (subs. Schutz), 3 (Abschiebeschutz) Aufenth G	Härtefall §23a	Asylsuchende, Gestattung, Anknunftsnachweis	Geduldete (inkl. § 60a Abschiebestopp)	Ausreisepflichtige ohne Duldung (inkl. EU, Ausgewiesene usw.)	Unzumutbare Ausreise § 25,5	Humanitärer Aufenthalt § 25,4	Aufnahme / IMK-Regelung § 23, Abs. 1+2 + §22	Bleiberecht §104a + 18a (Qualif.) + 25a (Jugend) + §25b	Zur Info: Schutzstatus durch BAMF / Gerichte
Ende 1997	177.339 25.398 202.737	329.060 §53 AuslG		318.637	329.060				[199.338 Befugnis]		<i>Keine Bestands- sondern</i>	
Ende 2006	70.466 60.357 130.823	21.699	3.475	40.114	174.980		40.946		26.887		<i>Erteilungszahlen!</i>	
Ende 2008	57.528 65.505 123.033	24.283	4.567	25.258	104.945		45.634	13.718	43.757	33.669		
Ende 2010	46.630 68.511 115.141	26.365	5.455	50.078	87.244	30.871	49.276	15.332	59.255	9.673 + 126		
Ende 2012	40.690 74.570 115.260	36.005	5.968	65.936	85.344 (3.415)	33.003	48.153	18.935	45.669 + 509	3.149 + 145 + 2.408	17.140 2.994	
Ende 2013	38.893 83.412 122.305	45.515	6.085	110.435	94.508 (5.836)	37.090	49.085	21.501	43.920 + 584	2.22 + 135 + 3.437	20.128 4.013	
Ende 2014	38.301 109.219 147.520	50.629	6.026	178.027	113.221 (13.748)	40.970	49.898	23.709	52.975 + 1.361	1.770 + 135 + 3.954	40.563 4.008	
Ende	39.610	15.441	6.170	350.644	155.308	49.106	49.913	24.740	34.895+	1.442 +	140.915	

2015	211.052 250.662	34.373 49.814		+ca. 300.000 „Easy- Gap“	(11.449)				20.762= 55.657 + 2.514	120 + 4.178 + [xxx]	2.428
<i>Mitte 2016</i>	39.645 364.990 404.635	18.11 5 33.65 5 51.77 0	6.1 08	460.554 + 150.000 Easy- Gap	168.212 (10.620)	52.870	49.272	24.453	32.67 3+20. 007= 52.68 0 + 3.022	1.365 + 140 + 4.209 [+xxx]	
Ende 2016	39.783 452.023 491.806	73.506 37.301 110.807	6.276	549.239 + 25.880 AN	153.047 (7.282)	54.437	50.031	24.378	30.594 + 19.407 = 50.001 + 3.338	1.293 + 165 + 4.797 + 1.084	433.920 9.299
<i>Mitte 2017</i>	40.537 546.533 587.070	151.9 14 54.10 4 206.0 18	6.4 91	407.479 + 8.092 AN	159.678 (5.261)	66.779	50.320	23.722	28.41 4 + 18.64 2 = 47.05 6 + 4.168	1.177 + 136 + 5.005 + 1.780	
<i>Sept 2017</i>	41.165 579.602 620.758	176.8 89 65.31 0 242.1 99	6.7 54	361.778 + 8.161 AN	163.184 (4.739)	59.665	51.167	23.072	27.54 3 + 19.06 1 = 46.60 4 + 4.110	1.153 + 182 + 5.072 + 2.158	
Ende 2017	41.739 602.538 644.277	192.406 73.367 256.773	6.979	338.857 + 6.014 AN	166.068 (4.602)	62.791	51.726	22.902	26.245 + 19.290 = 45.535+ 4.010	1.089 + 196 + 5.207 + 2.453	

Sept. 2017: insg. 216.611 eingereiste „jüdische Kontingentflüchtlinge“ und Familienangehörige (keine IST-Zahl, d.h. es kann nicht gesagt werden, wie viele dieser Personen noch im Land sind).

Aktuelle Anm.: Erstmals wurden auch Niederlassungserlaubnisse im humanitären Bereich abgefragt, zum Teil sind dies anerkannte Flüchtlinge / Asylberechtigte und jüdische Kontingentflüchtlinge (Frage 11: knapp 70.000), z.T. aber auch Menschen mit einer humanitären Aufenthaltserlaubnis, die bei längerem Aufenthalt nach §26 AufenthG eine NE erhalten können (Frage 23: letztere Gruppe: 113.308) – jene 113.308 müssten zur Gesamtzahl der „Geflüchteten“ noch hinzugerechnet werden, die anderen tauchen in der obigen Tabelle bereits auf; wegen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wird dies hier nur angemerkt

In Deutschland lebten ca. ...	Asylberechtigte, GFK-Flüchtlinge	subsidiärer Schutz §25, 2,3 AufenthG	Bleiberecht / Aufnahme §§ 22, 23, 104a, 18a, 25ab AufenthG	hum. Aufenthalt 25,4, 25,5, 23a AufenthG	Asylsuchende unsicherer Aufenthalt	Geduldete unsicherer Aufenthalt	relativ ungesicherter Aufenthalt	relativ gesicherter Aufenthalt	„Flüchtlinge“ insgesamt
Ende 1997	203.000	[329.000]	199.000	---	319.000	329.000	648.000	402.000	ca. 1.050.000
Ende 2007	126.000	24.000	60.000	ca. 61.500	20.000	135.000	155.000	271.500	ca. 426.500
Ende 2011	113.000	27.000	50.000	69.000	47.000	87.000	134.000	259.000	ca. 393.000
Ende 2012	115.000	36.000	52.000	73.000	66.000	85.000	151.000	276.000	ca. 427.000
Ende 2013	122.000	45.500	50.000	76.500	110.500	94.500	205.000	294.000	ca. 499.000
Ende 2014	147.500	50.600	60.000	79.600	178.000	113.000	291.000	338.000	ca. 629.000
<i>Mitte 2015</i>	<i>183.500</i>	<i>50.000</i>	<i>64.500</i>	<i>80.000</i>	<i>239.000</i>	<i>129.000</i>	<i>368.000</i>	<i>378.000</i>	<i>ca. 746.000</i>
Ende 2015	250.500	50.000	64.000	81.000	350.500 + ca. 300.000	155.500	506.000	445.500	ca. 1.250.000
<i>Mitte 2016</i>	<i>405.000</i>	<i>52.000</i>	<i>62.000</i>	<i>80.000</i>	<i>460.500 + ca. 150.000</i>	<i>168.000</i>	<i>628.500</i>	<i>599.000</i>	<i>ca. 1.377.500</i>
Ende 2016	492.000	111.000	61.000	81.000	575.000	153.000	728.000	745.000	ca. 1.473.000
<i>Mitte 2017</i>	<i>587.000</i>	<i>206.000</i>	<i>59.000</i>	<i>80.000</i>	<i>415.500</i>	<i>159.500</i>	<i>575.000</i>	<i>932.000</i>	<i>ca. 1,51 Mio.</i>
<i>Sept 2017</i>	<i>621.000</i>	<i>242.000</i>	<i>59.000</i>	<i>81.000</i>	<i>370.000</i>	<i>163.000</i>	<i>533.000</i>	<i>1.003.000</i>	<i>ca. 1,54 Mio.</i>
Ende 2017	644.000	257.000	58.500	81.500	345.000	166.000	511.000	1.041.000	ca. 1,55 Mio.

Anmerkung: Die IST-Zahlen des AZR unterscheiden sich grundlegend von z.B. den Asylantragszahlen. Berücksichtigt wird z.B., wie viele

Asylsuchende wieder ausgereist sind (etwa nach einer Ablehnung, oder auch schon während des Verfahrens, z.B. wegen Aussichtslosigkeit oder unzureichender Lebensbedingungen) oder abgeschoben wurden. Bei den IST-Zahlen geht um die Gesamtzahl der hier lebenden und erfassten Geflüchteten, sie können seit 3 Monaten, oder auch schon seit mehr als 20 Jahren hier leben. Meldungen an das AZR durch die Ausländerbehörden erfolgen in der Realität mit einer zeitlichen Verzögerung, es kommt auch zu Fehleinträgen. Die IST-Zahlen erfassen auch Statuswechsel, d.h. aus Asylsuchenden werden im Zeitverlauf nach einer Anerkennung Flüchtlinge mit Aufenthaltsstatus, oder – nach einer Ablehnung – Geduldete oder Ausreisepflichtige oder Menschen mit humanitärem Aufenthaltstitel, oder eine Aufenthaltserlaubnis wird z.B. aufgrund einer Heirat oder Elternschaft oder aus humanitären Gründen erteilt.

Am 2.11.2017 wurde erstmalig ein ausführliches Zahlenwerk des Statistischen Bundesamtes zu „Schutzsuchenden“ auf Datengrundlage des AZR vorgestellt (https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/11/PD17_387_12521.html). Als „Schutzsuchende“ gelten dabei anerkannte Flüchtlinge genauso wie z.B. Asylsuchende; die „Berufung auf humanitäre Gründe“ für den Aufenthalt in Deutschland ist entscheidend. Bei vielen Kategorien humanitärer Aufenthaltstitel hat das Bundesamt deshalb zusätzlich untersucht, inwieweit die Personen eine „Asylhistorie“ aufweisen, d.h. ob sie zuvor z.B. als Asylsuchende abgelehnt wurden. Sog. „Visa-Overstayers“ ohne Geltendmachung einer Fluchtgeschichte fallen damit aus dieser Statistik heraus, selbst wenn sie später einen humanitären Aufenthaltstitel erhalten. Dafür sind z.B. sog. jüdische Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion in der Zählung enthalten, zumindest teilweise (Niederlassungserlaubnisse nach §23 Abs. 2 AufenthG; dieser Titel fehlt in der IST-Zahlen-Abfrage, die Gesamtzahl der eingereisten jüdischen Kontingentflüchtlinge wird ergänzend genannt). Diese Erfassungsunterschiede im Detail bewirken, dass das Statistische Bundesamt für Ende 2016 auf eine Zahl von insgesamt 1,6 Mio. Schutzsuchenden in Deutschland gekommen ist, während die Gesamtzahl auf Basis der IST-Zahlen-Anfrage der Linksfraktion für Ende 2016 bei 1,5 Mio. lag. Das Statistische Bundesamt erklärte, dass es zu 392.000 AusländerInnen aufgrund unvollständiger Angaben nicht habe ermitteln können, ob es sich um „Schutzsuchende“ handelt oder nicht; zudem gebe es eine unbekannte Zahl mehrfach erfasster AusländerInnen. Die Angaben des AZR sind also interpretationsbedürftig, z.T. fehlerhaft und sie können die Wirklichkeit nur schematisch wiedergeben – eine Alternative für statistische Näherungswerte zur komplexen Fluchtmigration gibt es allerdings nicht.

Ergebnis:

Im Saldo ist die Zahl der in Deutschland lebenden Geflüchteten mit unterschiedlichen Aufenthaltsstatus zuletzt in etwa gleich geblieben, (ca.1,5 Mio. Menschen), dabei handelt es sich zum Teil um Menschen, die bereits seit vielen Jahren und Jahrzehnten in Deutschland leben, zum Teil um Geflüchtete, die insbesondere in den letzten Jahren neu eingereist sind. Zugenommen hat der Anteil von Geflüchteten mit einem gesicherten Aufenthaltsstatus (jetzt: über 1 Mio.), abgenommen hat der Anteil von Geflüchteten mit (noch) ungesichertem Status (vor allem: Asylsuchende, insg. ca. 500.000).

Weitere Ergebnisse:

Zu der seit 1.8.2015 in Kraft getretenen Bleiberechtsregelung nach §25b AufenthG liegen folgende Daten vor (Frage 17): Nur 2.453 Personen lebten am Ende 2017 mit einer Aufenthaltserlaubnis nach §25b AufenthG in Deutschland! Die Bundesregierung war 2015 davon ausgegangen, dass bis zu 30.000 Personen für die Bleiberechtsregelung in Frage kämen (BT-Drs. 18/4097, Allgemeinbegründung).

Frage 18: Von den **166.068 Geduldeten** leben 31.177 bereits seit mehr als fünf Jahren in Deutschland (17.285 sogar mehr als zehn Jahre), knapp 30 Prozent sind Kinder.

Bei fast der Hälfte aller Duldungen (43%) ist der Duldungsgrund nicht bekannt („sonstige Gründe“), bei 39% der Duldungen ist der Grund „fehlende Reisedokumente“ – ohne dass bekannt wäre, ob den Betroffenen die Passlosigkeit vorgeworfen werden kann oder nicht. Bei etwa 16 Prozent der Duldungen ist ersichtlich, dass keine Abschiebung erfolgen soll/darf (z.B. Abschiebestopp, medizinische Abschiebungshindernisse, familiäre Bindungen, humanitäre/persönliche Gründe).

Manche Medien (BILD, WELT) stellen die Zahl der **Personen mit abgelehntem Asylantrag** in den Vordergrund, Ende 2017 waren dies **618.076 Menschen** (Frage 25). Dazu muss aber betont werden, dass **77,6 Prozent** dieser formell abgelehnten Asylsuchenden einen **rechtmäßigen Aufenthaltsstatus** haben (41,7 Prozent sogar eine unbefristete Niederlassungserlaubnis). Viele Asylablehnungen liegen Jahre oder Jahrzehnte zurück (etwa zwei Drittel leben seit mehr als sechs Jahren in Deutschland), ein Aufenthaltsrecht wurde später womöglich aus anderen Gründen erteilt (Abschiebungshindernisse, Krieg, dauerhaft unzumutbare Abschiebung / Ausreise, andere humanitäre Gründe, Bleiberechtsregelungen, Heirat mit Deutschen/Aufenthaltsberechtigten usw.). Auch Asylsuchende, bei denen das BAMF Abschiebungshindernisse festgestellt hat (gut 73.000), gelten formell als „abgelehnte Asylbewerber“ (hierauf weist die Bundesregierung zu Frage 32 ausdrücklich hin) – ihnen wird im Regelfall eine Aufenthaltserlaubnis erteilt (§25 Abs. 3 AufenthG). EU-BürgerInnen mit Freizügigkeitsrecht gelten im AZR ebenfalls als „abgelehnte Asylbewerber“, wenn eine Ablehnung im Asylverfahren vor vielen Jahren erfolgte (meist vor dem EU-Beitritt; Polen war Anfang der 90er Jahre ein Hauptherkunftsland Asylsuchender).

-> Die große Zahl abgelehnter Asylsuchender ist somit ein Indiz dafür, dass viele abgelehnte Asylsuchende gute Gründe für einen weiteren (oder erneuten) Aufenthalt in Deutschland haben können – und kein Indiz für etwaige Mängel bei der Durchsetzung der Ausreisepflicht. Auch die Bundesregierung weist ausdrücklich darauf hin, dass die Speicherung einer Asylablehnung im AZR nicht bedeuten muss, „dass diese Person ausreisepflichtig wäre“ (zu Frage 25).